

starten zu dürfen.

Wolfstal ist mein Reitverein, wo ich Unterricht bei dem bekannten Springreiter Simon Borchert nehme. Aber das gilt leider nicht nur für mich, sondern auch für Irina, die zu meinem Leidwesen nicht nur im gleichen Verein reitet, sondern auch noch wie ich dem oberbayerischen Kader der Ponyspringreiter angehört. Und als ob das nicht schon genug wäre, geht sie auch noch in eine Klasse mit mir, und ihr Vater Hartwig Etzel, ein bekannter Münchner Rechtsanwalt, gehört zu den besten Kunden meines Vaters, der wiederum eine Pferdeklinik außerhalb von München betreibt. Kurzum: Es lässt sich nicht vermeiden, dass Irina und ich uns oft über

den Weg laufen. Für meinen Geschmack viel zu oft. Irina ist nämlich eine ganz schöne Pestbeule, die immer die Beste sein möchte und es nicht erträgt, wenn sie mal nur die zweite Geige spielt.

Und seitdem ihr Vater, der zwar keinen Funken Pferdeverstand, dafür aber jede Menge Geld hat, ihr dieses unglaublich tolle Springpony Challenger gekauft hat, ist es überhaupt nicht mehr mit ihr auszuhalten. Ständig erzählt sie, wie erfolgreich sie ist und was ich mit meinem New Forest Pony Happy doch für ein struppiges Zottelpony habe. Ehrlich gesagt sieht Happy wirklich etwas rustikal aus, dafür verfügt sie aber über mindestens genauso viel Springvermögen wie

der schicke Challenger! Simon sagt immer, dass mal eine richtig Große aus ihr werden kann. Und jetzt soll ich womöglich meine Meldung für die Vereinsmeisterschaft zurückziehen und Irina das Feld kampflos überlassen? Niemals!

»Marie? Ma-ri-hie!«

Annas Stimme dringt wie durch einen dichten Nebel zu mir.

»Ja, was?«, frage ich gereizt.

»Jetzt warte doch erst einmal ab, wie die Mathearbeit ausgefallen ist«, beruhigt Anna mich und guckt mich dann neugierig an. »Woran hast du denn gerade gedacht? Du siehst ja aus, als würdest du gleich explodieren.«

»Woran wohl?«, knurre ich. »An Irina natürlich.«

»Ach, Miss Oberzicke«, grinst Anna und streicht sich gekünstelt eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Genau so, wie Irina es immer macht. Trotz meiner miesen Laune muss ich lachen.

»Du hast Recht«, sage ich. »Warten wir erst einmal ab, vielleicht geschieht ja noch ein Wunder. Wo reiten wir denn hin?«

»Wie wär's mit dem Weg an dem alten Haselhof vorbei?«, fragt Anna und guckt mich mit leuchtenden Augen an. »Davor kommt doch diese tolle lange Galoppstrecke.«

»Gute Idee«, willige ich ein. »Da sind wir schon lange nicht mehr gewesen. Los geht's.«

Wie auf Kommando nehmen wir die Zügel auf und traben an. Happy und Melvin traben hintereinander in einem flotten Tempo über den Grasstreifen in der Mitte des Feldweges. Links und rechts von uns fliegen die Koppeln der Moosmühle vorbei. Hier wohne ich zusammen mit Paps, Ma, meinem kleinen Bruder Vitus und Oma Otti, der guten Seele des Hauses. Außerdem gehören noch Mas Lehrling Jo und unser ewig knurriger Pferdepfleger Alfred dazu. Ma ist Pferdewirtschaftsmeisterin und leitet nicht nur den Pensionsstall der Moosmühle, sondern bildet als ehemals sehr erfolgreiche Dressurreiterin auch junge Dressurpferde aus. Eigentlich müsste sie es ja verstehen,